

Ein Haus mit zwei Gesichtern

Gebäude und ihre Geschichte: Seit dem Abriss des Güterschuppens bilden die Häuser auf dem Hafenhofsteig eine Rorschacher Hafenmeile mit Seesicht. Im Haus Gutenberg wurde einst das Ostschweizerische Tagblatt gedruckt.

OTMAR ELSENER

RORSCHACH. In den ersten vor Sommerlichen Tagen belebt sich die neue Rorschacher Hafenmeile. Vor den Restaurants werden Tische und Stühle aufgestellt. Touristen und Einheimische freuen sich an der ungehinderten Sicht auf den Hafen und den weiten See, bis hinüber ans deutsche Ufer. Schliesslich war dieser Blick 140 Jahre lang versperrt geblieben. Der 1869 erstellte Güterschuppen, ein langer Bau mit Rampe, raubte die Sicht. Seit dem Abriss des Schuppens und der nächtlichen Beleuchtung in den Sommermonaten haben die Seeseiten der Häuser an der Hafenmeile ihre frühere Bedeutung zurückgewonnen.

Gutenberg zu Ehren

Ein besonders schönes Gebäude ist das Haus Gutenberg, das 1899 Wilhelm Koch-Tobler, der Verleger und Drucker des «Ostschweizerischen Wochenblattes», als Wohn und Geschäftshaus durch das Baugeschäft und Architekturbüro Adolf Müller St. Gallen erstellen liess. Er nannte es Gutenberg, zu Ehren von Johannes Gensfleisch, den man Gutenberg nannte. Gutenberg, der von 1400 bis 1468 in Mainz lebte, gilt in Europa als der Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Metall-Lettern, dank dem der mechanische Buchdruck möglich wurde.

Das Haus hat zwei Gesichter

Eine südliche schmale Front zur Hauptstrasse und eine nördliche breitere zum See, denn es beherrscht die ganze Tiefe der Strassenzeile zwischen der Hauptstrasse und dem Bahnsteig. Der L-förmige Grundriss erstreckt sich hinter das barocke Haus Hauptstrasse 42 (Engensperger) und ist für das Bild der Stadt vom See her bedeutender als gegen Süden. Am schmalen Durchgang zum See auf der Ostseite beeindruckt das zwei Stockwerke hohe Tor. Der Sichtbacksteinbau zeigt Renaissanceelemente und klassizistische Einflüsse. Im Innern finden sich qualitativ hochwertige farbige Glasscheiben. Im nördlichen Teil waren die Druck-



Das Haus Gutenberg, wo einst die Vorgänger des heutigen St. Galler Tagblatts gedruckt wurden; mit dem Schriftzug über dem Eingang auf der Nordseite.

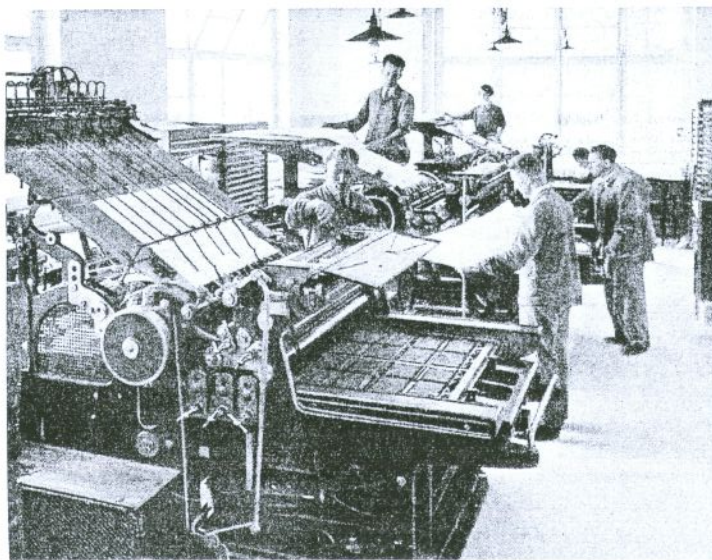
noch die in grossen hölzernen Rahmen aufgereihten Bleibuchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammensetzten. Mit diesen Bleisätzen wurden auf mechanischen Maschinen die Zeitungen gedruckt. Im der Hauptstrasse zugewandten südlichen Teil befanden

sich Wohnräume. Die schöne Fassade wurde 1934 mit dem Einbau von Ladenlokalen (heute Swisscom) teilweise verunstaltet.

Rorschacher Zeitungsgeschichte

Der Name Gutenberg erinnert nicht nur an den Erfinder, son-

dern auch an die Tatsache, dass in Rorschach 1597 die erste Zeitung der Welt, die «Annus Christi» des Samuel Dilbaum, gedruckt wurde. In der späteren Rorschacher Pressegeschichte war das 1846 vom Verlag Metzger und Koch gegründete «Rorschacher Wochenblatt», ab 1856 «Ostschweizerisches Wochenblatt» genannt, von grosser Bedeutung. Der Verleger Wilhelm Koch-Gleichauf (1814–1861) übernahm den Verlag nach dem Ausstieg seines Partners Metzger und machte das Blatt zu einer der verbreitetsten Zeitungen der Schweiz mit drei Ausgaben pro Woche. Koch starb früh, und seine Witwe Josefine führte Redaktion und Verlag erfolgreich weiter. Ihr Sohn Wilhelm übernahm das Unternehmen 1885 und installierte 1899 im neuen Gebäude moderne Druckmaschinen. 1902 starb er unvermittelt am Arbeitsplatz. Die Witwe Fanny Koch blieb Zeitungsverlegerin, verkaufte aber die Buchdruckerei 1910 an Ernst Löpfle-Benz (1878–1970), der als politischer Mitarbeiter und Ge-



Benz wurden bis 1916 im gleichen Raum im Gebäude betrieben.

Ehrenbürger der Stadt

Ab 1913 erschien die Zeitung täglich und hiess fortan Ostschweizerisches Tagblatt und Rorschacher Tagblatt. Fanny Koch starb 1923, ihre Tochter Ella verkaufte nun auch den Zeitungsverlag 1927 an Löpfle-Benz. Über 80 Jahre lang war die wichtigste Rorschacher Zeitung von der Familie Koch herausgegeben worden. Ernst Löpfle-Benz, von 1931 bis 1945 Ständerat des Kantons St. Gallen, machte die Buchdruckerei und den Zeitungsverlag in der ganzen Schweiz bekannt. Sein Verlag war Herausgeber des «Nebelspalters». Der aufgeschlossene Freisinnige setzte politisch und kulturell Akzente und wurde 1956 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt. 1967 fusionierte die Zeitung mit dem St. Galler Tagblatt. 2006 verschwand auch der Name Ostschweizer Tagblatt. Die Lokalnachrichten finden sich seither im Rorschach-Bund des St. Galler Tagblatts. An das Druckereihandwerk im Haus erinnert nur noch der Schriftzug Gutenberg, der bis heute über dem nördlichen Eingang prangt.

Quellen: Daniel Studer: Insa, Louis Specker: Rorschach im 19. Jahrhundert, Rorschacher Neujahrsblatt 1935, Bauamtsarchiv

